

Die Sakramente:

Eucharistie – Zeichen der Liebe und Treue Gottes

Im kommenden Jahr findet in Köln der nationale Eucharistische Kongress statt. Er soll verdeutlichen, dass das Sakrament der Eucharistie „Quelle und Mittelpunkt“ unseres christlichen Lebens ist, so lehrt es das II. Vatikanische Konzil. Wenn wir die konkrete Situation vieler unserer Gemeinden anschauen, müssen wir bedauerlicherweise feststellen, dass der Glaube an die Eucharistie als leibliche Gegenwart Christi zunehmend schwindet. Das ist umso bedauerlicher, da die Eucharistie in höchstem Maße Zeichen der Liebe und Treue Gottes zu seinem Volk ist.

Das Sakrament des Altares gehört neben Taufe und Firmung zu den Initiationssakramenten, die in den Leib Christi, die Kirche eingliedern. Während wir Taufe und Firmung nur einmal empfangen, dürfen wir täglich zur Eucharistie hinzutreten. Durch sie erfahren wir Christen die lebendige Gemeinschaft mit dem Herrn, der uns immer mehr mit sich verbinden möchte. *„In ihr empfangen wir Christus in Person als das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. In IHM ist uns das Unterpfand des ewigen Lebens gegeben, dank dessen wir das ewige Gastmahl des himmlischen Jerusalems vorauskosten dürfen“*, so schreibt es der selige Johannes Paul II. in seinem Apostolischen Schreiben *Mane Nobiscum Domine* von 2004.

Am Abend vor seinem Jesus mit seinen um gemeinsam mit mahl zu feiern. Doch einer genauen Ord- schieht etwas Neues deutung: Jesus spricht *„Das ist mein Leib [...],*



Tod am Kreuz kommt Jüngern zusammen, ihnen das Pascha- bei diesem Mahl, das nung unterliegt, ge- von bleibender Be- über Brot und Wein: *das ist mein Blut.“*

Jedes Mal, wenn wir in der hl. Messe diese Worte bei der Wandlung der Gaben hören, sind wir mit IHM im Abendmahlssaal versammelt und erfahren seine Entäußerung am Kreuz, an dem ER zum Heil der Welt sein Leben hingab. Bei jeder Feier der hl. Messe vollzieht sich an uns dieses großartige Werk der Erlösung. Auf dem Altar des Kreuzes hat Jesus einen neuen Bund zwischen Gott und uns, seinem Volk, gestiftet.

Den ersten sog. Alten Bund hat Gott mit Abraham, Isaak und Jakob, den Stammvätern Israels, geschlossen. Nach dem von Gott gewirkten Auszug Israels aus der Knechtschaft Ägyptens hat Jahwe dem Volk am Berg Sinai den Bund neu angeboten und ihn von Mose mit dem Blut eines Opfertieres besiegeln lassen: *„Da nahm Mose das Blut, besprengte damit das Volk und sagte: Das ist das Blut des Bundes, den der Herr aufgrund all dieser Worte mit euch geschlossen hat (Ex 24, 3-8).“*

Diesem Bund ist das Volk Israel immer wieder untreu geworden. Aber Gott ist der unverbrüchlich Treue und hat daher seinem Volk einen Bund verheißen, der nicht mehr gebrochen werden kann. Dazu schreibt der Evangelist Johannes: *„Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat (Joh3,16).“*

Der neue Bund ist nicht durch das Blut eines Tieres besiegelt worden, *„sondern mit dem kostbaren Blut Christi, des Lammes ohne Fehl und Makel“ (1 Petr 1,19). „Und darum ist er der Mittler*

eines neuen Bundes; sein Tod von den im ersten begangenen bewirkt, damit die verheißene ewige (Hebr 9,15).“
hat die Erlösung Bund Übertretungen Berufenen das Erbe erhalten Zeichen des Christus selbst, des Altares unter



Bundes; sein Tod von den im ersten begangenen bewirkt, damit die verheißene ewige (Hebr 9,15).“

neuen Bundes ist der im Sakrament uns wahrhaft

gegenwärtig ist. Viele denken, sie würden „gesegnetes“ oder „heiliges“ Brot empfangen, lediglich ein Symbol, nicht aber einen Anteil am verklärten Leib Christi, weil die Hostie weiterhin aussieht wie Brot und schmeckt wie Brot. Ja, Gegenstand unserer Wahrnehmung sind die Erscheinungsformen, das, was wir sehen, schmecken, riechen und be-rühren können.

Aber es kommt auf den Glauben an, der uns einen Zugang zu dem unter den äußeren Erscheinungsformen Verborgenen eröffnet.

Glaube ich an Christus und vertraue ich darauf, dass seine Worte:

„Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. [...] Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird.“

nach seinem Willen auch für die Gaben von Brot und Wein hier und heute gelten?

Die Wandlung der Gaben kann man weder körperlich sehen noch schmecken oder fühlen, sondern nur mit dem Herzen und im Glauben begreifen.

Die Gegenwart Christi unter den Gestalten von Brot und Wein ist und bleibt immer ein „*Geheimnis des Glaubens*“. Jesus selbst lehrte die Jünger bei Kafarnaum: *„Ich bin das Brot des Lebens [...], das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. [...] Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag. Denn mein Fleisch ist wirklich eine Speise und mein Blut ist wirklich ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm.“* (Joh 6,35.41.54–56).

Das Sakrament der Eucharistie ist Zeichen von Gottes Liebe und Treue. Der auferstandene Herr hat seinen Jüngern verheißen:

„Seid gewiss, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

In der hl. Kommunion, im Brot des Lebens, ist Christus wahrhaft bei uns. ER schenkt sich uns in seinem verklärten Leib, um uns auf unserem Lebens- und Glaubensweg zu stärken.

Hier schöpfen wir direkt aus der Quelle der Liebe Gottes, der uns in der Taufe zu seinen Kindern und zu Zeugen Christi und des mit IHM angebrochenen Reiches Gottes gemacht hat.

Taufe und Firmung haben unseren persönlichen Bundesschluss mit Christus besiegelt. In der Feier der Eucharistie lädt uns Christus zur Gemeinschaft mit IHM ein. Nehmen wir sein Angebot an! Gott selbst möchte mit uns zusammen sein. Hier auf Erden erfahren wir in den Sakramenten und besonders in der Eucharistie zeichenhaft schon das, was uns in der Herrlichkeit des Himmels erwartet: Leben und Gemeinschaft mit Gott.

Kommen wir zu IHM. Suchen wir regelmäßig die Begegnung mit dem Herrn im Sakrament der Eucharistie. Antworten wir Christus mit dem Bekenntnis des Thomas:

„Mein Herr und mein Gott!“ (Joh 20,28).

Michael Maxeiner

Bezug: Die Sakramente in MHB-2-2011/1-2012

*„**Sakramente** sind von Christus eingesetzte sichtbare, heilige Zeichen einer unsichtbaren Wirklichkeit, in denen Christen die heilende, verzeihende, nährende, stärkende und zur Liebe befähigende Gegenwart Gottes erfahren können, da in ihnen die Gnade Gottes wirkt.“*

*„**Sakrament**“ (lat. sacramentum = Fahneneid; wird meist als Übersetzung des griechischen mysterion = Geheimnis verwendet)¹*

¹ Definition aus: Youcat, Jugendkatechismus der Katholischen Kirche, München 2011, S. 105.

